

Wander-Info zur Herbsttour 2006 „Erkundungen im Gebiet des Reitweiner Sporns“

Die anspruchsvolle Tageswanderung beginnt am 07.10.2006 um 10.00 Uhr am „**Haus Mückenbusch**“ und führt zuerst zurück zur asphaltierten Straße und weiter bergan, bis rechts ein breiter gekennzeichnete Wanderweg (Europa-Wanderweg E 11) in nördliche Richtung abzweigt, den die Wandergruppe auf den nächsten Kilometern folgt und dabei den **Reitweiner Sporn** erreicht.

Das ist eine lang gezogene Hügelkette, die steil zum Oderbruch abfällt. Entstanden ist sie als Prallhang der Uoder. Das Gebiet ist von kleinen Tälern durchzogen.

Wir wandern auf einer **mittelalterlichen Handelsstraße** zwischen Frankfurt (Oder) und Küstrin, queren die Straße nach Klessin (siehe Wanderheft, Artikel vom 25.08.05, Stern) und erreichen **Wuhden**. Es ist ein kleiner Ort, gegründet im 13. Jahrhundert.

Sonderangebot: Für schnelle Wanderer lohnt sich ein Abstecher in das **Naturschutzgebiet „Zeisigberg“** mit einer schönen Aussicht auf das hier noch schmale Odertal.

Das FFH-Gebiet Zeisigberg (EU-Kennziffer: DE 3553-303, Brandenburginterne Nummer: 431) liegt an einem besonders markanten Steilabfall der naturräumlichen Haupteinheit Ostbrandenburgischen Platte (D06) zum Odertal (D07) und hat eine Größe von 5 ha, die mittlere Höhe über NN beträgt 46 m (minimale Höhe 20 m, maximale Höhe 65 m über NN).

Bedingt durch die Kleinflächigkeit des Gebietes ergibt sich eine enge, räumliche Verzahnung der verschiedenen pflanzensoziologischen Einheiten.

Auf der Kuppe des Zeisigberges gedeihen kontinentale Halbtrocken- und Trockenrasen mit weitgehend charakteristischen Artenkombinationen. Insbesondere sind die großflächigen Bestände des Frühlings-Adonisröschens, Gemeiner Kuhschelle, Kleiner Wiesenraute, Gemeinem Zittergras, Kleinem Mädesüß, Gelber Sommerwurz, Saat-Leindotter und Gold-Aster verbreitet.

Dem Wanderweg weiter folgend wird schließlich beiderseits der Wald erreicht.

Wenige Meter weiter macht ein Hinweisschild auf einen rechts abbiegenden Pfad aufmerksam, der zu einem besonderen Bodendenkmal führt: Eine **alte slawische Burgwallanlage** der Leubuzzi, den Mayas des Oderbruchs, aus dem 7. – 10. Jahrhundert. (siehe Wanderheft, Artikel „Eine Slawenburg auf dem ...“) Es war eine dicht besiedelte Volksburg mit ca. 3,4 ha Ausdehnung und ähnlicher strategischer Bedeutung wie die Burgen Lebus und Lossow.

Die Anlage mit zwei Plateaus aus Wällen und vorgelagerten Gräben ist nach der Zerstörung im Zuge der polnischen Westexpansion auch 1000 Jahre später noch gut zu erkennen und bietet am östlichen Rand einen schönen Ausblick auf das breiter werdende Oderbruch.

Zurück auf der alten Handelsstraße weiter gehend zweigt wiederum nach kurzer Strecke bei ein paar alten Eichen ein Weg nach links ab, dem zu folgen ist. Er führt zum Tränkegrund, einem Hohlweg, an dem früher Quellen entsprangen. Das Wasser diente zum Tränken des Viehs.

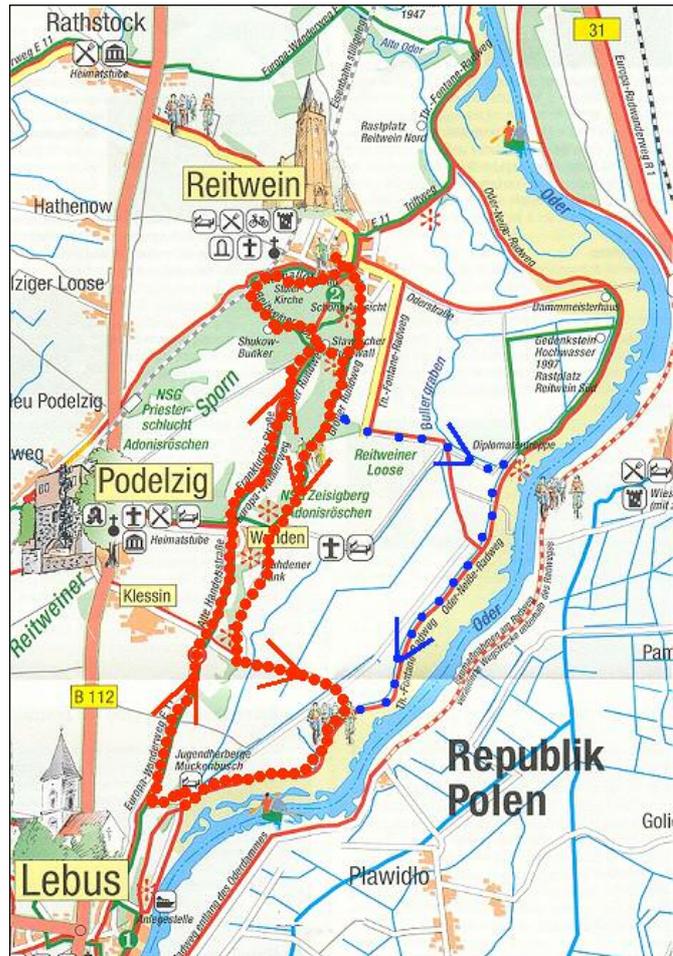
Links und rechts des Weges sind noch eine Vielzahl von deutschen und russischen Stellungen auf engstem Raum zu sehen.

Am 2. Februar hatten die sowjetischen Truppen den Höhenzug und den Ort besetzt. Über zehn Wochen lang gab es erbitterte Kämpfe. (siehe Wanderheft, „Operation Berlin“)

Marschall Shukow befahl vom Reitweiner Sporn aus die Schlacht auf die Seelower Höhen.

Der **Befehlsstand der 8. Gardearmee** ist auch heute noch zu besichtigen.

Der Reitweiner Sporn ist in Deutschland wohl das einzige Gebiet, wo auf großer Fläche die Narben des Krieges in Form von Lauf- und Schützengräben sowie Geschützstellungen und Unterkunftsbunker so kompakt zu sehen sind.



Auf unserer Wanderung nähern wir uns dem Ort **Reitwein**, schon seit dem vergangenen Jahrhundert ein regionaler Ausflugsort, bekannt auch durch den jährlich stattfindenden „Heiratsmarkt“, ein traditionelles Volksfest am ersten Wochenende nach Pfingsten. (siehe Wanderheft „Reitwein – eine Perle des ...“)

Die Wurzeln des Heiratsmarktes gehen weit in die Vergangenheit zurück. In der DDR schief die Tradition des Heiratsmarktes vorübergehend ein, wurde aber 1983 wieder zum Leben erweckt.

Vor der Mittagsrast wird noch die **Ruine der Stüler-Kirche** besucht.

(siehe Wanderheft „Die Reitweiner Kirche“)

Die rote Backsteinkirche steht am Fuß der Reitweiner Berge, umgeben von alten Laubbäumen.

August Stüler, ein Schüler Schinkels, hat die denkmalgeschützte Kirche im neogotischen Stil entworfen. Zwischen 1855 und 1858 war die Kirche auf Initiative von Graf Rudolf Finck von Finckenstein erbaut worden. Im Bauwerk sind 63 verschiedene Formsteine verarbeitet, die in einer Reitweiner Ziegelei hergestellt wurden.

Theodor Fontane hat diese Kirche so stark beeindruckt, dass er sie zeichnete.

Die Kirche wurde bei den Kämpfen 1945 stark beschädigt. Nach Kriegsende blieb eine Ruine übrig, die in den 70er Jahren gesprengt werden sollte. Dank der Bemühungen des Gemeindegemeinderates kam es dazu nicht. Inzwischen sind erste Sanierungsarbeiten abgeschlossen und auch der 46 Meter hohe Turm mit Uhren und Glocken ist in alter Pracht fertig gestellt.

Eine erholsame Mittagsrast mit Überraschung findet im Park- und Spielgelände Reitweins statt. Nach der Mittagspause gibt es unterschiedliche Möglichkeiten der weiteren Wanderungsgestaltung.

- a) Erschöpfte oder fußlahme ältere oder ganz junge Wanderfreunde(innen) können per Auto zum Quartier zurückkehren.
- b) Der hoffentlich größere Teil der Wandergruppe wird sich zu Fuß auf den Rückweg unterhalb des Reitweiner Sporns begeben. Dabei kommen wir unterhalb der „Schönen Aussicht“ am **Biergrund** und **Nachtigallengrund** vorbei, die die Wallberge (die Slawische Burganlage) einschließen.

- B1) Die richtig fitten Wandersleute trennen sich an einer ins Odertal hinausreichenden Waldkante von der Gruppe und wandern zur „**Diplomatentreppe**“ an der **Oder**.

1987 besichtigte eine Gruppe von in der DDR akkreditierten Diplomaten die damalige LPG Golzow. Dabei wurde auch der Oderdeich besichtigt.

Um den Diplomaten die Besteigung des Deiches so angenehm wie möglich zu machen, wurde eigens zu diesem Zwecke eine Treppe in den Deich gebaut.

Weiter geht es für diese Gruppe dann auf dem **Oderdeich** in südliche Richtung bis zum Zusammentreff mehrerer befestigter Straßen.

Von hier aus geht es wenige Meter auf der Asphaltstraße bergan und dann rechts abbiegend zum „Haus Mückenbusch“.

- B2) Der Rest der Gruppe wandert an der Waldkante weiter. Ein kleiner Abzweig nach rechts führt in den Röhregrund, an dessen Ende sich die **Forellenteichquelle** befindet. Das klare Wasser der Quelle speiste Anfang des 20. Jahrhunderts mehrere Forellenteiche, die durch Dämme quer von Berg zu Berg abgesperrt waren. 1907 wurde diese Anlage durch einen Erdbeben zerstört.

An der Klessiner Straße und biegen wir dann in Richtung **Oder** ab.

Das letzte Stück der Wanderung folgt dem Oderlauf flussaufwärts bis zum Zusammentreff mehrerer befestigter Straßen.

Von hier aus geht es wenige Meter auf der Asphaltstraße bergan und dann rechts abbiegend zum „Haus Mückenbusch“.

Wir wünschen allen Wanderfreundinnen und Wanderfreunden ein schönes Wochenende mit vielen neuen Eindrücken und interessanten Gesprächen bei bester Versorgung und hoffentlich gutem Wetter.

Christine und Karl-Heinz